

Zur Rückfrage nach dem Einsatz von Vertretungslehrern, die Personalausfälle an den Schulen abfangen könnten, berichtet Frau Münchenhagen von den Schwierigkeiten bei der Suche nach Bewerbern.

Schulleiterin Philipps ergänzt, dass die Schulen aufgrund finanzieller Vorgaben nicht für alle langzeiterkrankten Kolleginnen und Kollegen Vertretungskräfte einstellen dürfen. So könne sie für 4 langzeiterkrankte Kolleginnen und Kollegen lediglich 2 Vertretungskräfte einstellen.

Herr Fritzsche beschreibt die personellen Engpässe bei der Schule an der Sieg. Für langzeiterkrankte Lehrkräfte habe er keine Vertretung erhalten. Zudem erfolgen derzeit keine Ausschreibungen für Sonderpädagogen. Die Stellen werden möglicherweise zurückgehalten.

Auf eine ausgeschriebene Stelle für die Dauer einer Schwangerschaftsvertretung gebe es nunmehr eine Lehrkraft. Wünschenswert sei zusätzliche Unterstützung bei der internationalen Vorbereitungsklasse, eventuell durch den Einsatz einer Kraft aus dem Bundesfreiwilligendienst. Herr Fritzsche berichtet über viele Unterrichtsstunden, die er auffangen muss, so dass er kaum noch zu seiner Schreitarbeit kommt.

Herr Tendler fasst die Schilderungen der Schulleitungen zusammen, aus denen die großen Belastungen der Lehrkräfte an den Schulen hervorgehen. Er dankt den Schulkollegien im Namen des gesamten Schulausschusses für die in diesen schwierigen Zeiten geleistete Arbeit.

Herr Meeser verweist auf die vorausgegangene Schulbesichtigung. Hierbei wurde über die Problematik fehlender Sozialkompetenzen bei Kindern berichtet und die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten bei der Unterrichtsgestaltung. Zudem wurde von Kindern berichtet, die sich sehr freuen, wenn Ihnen überhaupt einmal jemand zuhört. Jahrelang seien Diskussionen über Schulsozialarbeiterstellen geführt worden. Er fragt an, ob es möglich wäre, aus gemeindlichen Mitteln z.B. Ehrenamtler angemessen zu vergüten. Mit solchen Maßnahmen können möglicherweise erhebliche Defizite aufgearbeitet werden.

Frau Aurbek erläutert, dass der Schulträger für die Infrastruktur an Schulen, das für die Schulverwaltung notwendige Personal sowie Schulsozialarbeiter zu sorgen habe, nicht aber für das pädagogische Personal an Schulen.

Bestehende Defizite ließen sich nicht kurzfristig mit einigen Unterstützungsstunden beseitigen. Daher spricht sich Frau Aurbek für den Ausbau des Ganztags aus. Damit könne an den Schulen entsprechendes Fachpersonal die Probleme am Vormittag und am Nachmittag ganzheitlich und kindgerecht in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft in Angriff nehmen.

Frau Aurbek erwähnt zudem eine Kick-Off-Veranstaltung zu „Gesund aufwachsen“, einem Programm des Gesundheitsamtes des Rhein-Sieg-Kreises. Bei Schuleingangsuntersuchungen zeigten sich in verstärktem Maße Auffälligkeiten bei Schulneulingen. Daher sollten bereits im Bereich der Kindertagesstätten präventive Maßnahmen zur Förderung von Kindern ergriffen werden. Hier müsse früh angesetzt werden, damit bestimmte Probleme möglichst erst gar nicht in der Schule aufschlagen.

Derzeit erhalten die Schulen personelle Unterstützung über Fördermittel aus dem „Extra-Geld-Paket“. Eine weitere Thematik sei die der GL-Schulen. Hierfür sind Sonderpädagogen erforderlich. Da leider werden sie nicht in einem solchen Maße stundenmäßig eingesetzt, dass Unterstützung in jedem Fall gewährleistet werden kann. Unterstützung könne es durch sogenannte Schulbegleitungen geben, die spezielle Kinder im Schulalltag begleiten. Eine finanzielle Förderung sei durch das Kreissozialamt oder das Kreisjugendamt möglich. Aber auch hierfür müsse entsprechendes Personal gefunden werden. Der Einsatz von Ehrenamtlern an Schulen sei zu Corona-Zeiten ein schwieriges Thema, vor allem, wenn es sich hierbei um Senioren handele.

Frau Löhr merkt an, dass in diesem Schuljahr die finanzielle Ausstattung gut ist. Allerdings fehle es an langfristigen Lösungen. An ihrer Schule gebe es zahlreiche ehrenamtlich tätige Lesepaten. Sie machen Kinder glücklich, weil sie sich mit ihnen beschäftigen. Was fehlt, ist eine Verlässlichkeit an Personal. Sie berichtet von personellen Engpässen. Obendrein werde es im kommenden Schuljahr 5 Eingangsklassen geben. Erhebliche personelle Engpässe gibt es zudem im Arbeitsbereich des Sozialpädagogen und der Schulsozialarbeiterin. Hier müsse die Landespolitik tätig werden. Momentan können durch finanzielle Mittel aus dem Extrageld-Programm zusätzliche Kräfte an den Schulen eingesetzt werden.

Amtsleiter Strack bedauert, dass viele schulische Dinge nicht final geklärt sind. Dies gelte u.a. für die notwendige Schulsozialarbeit. Kinder brauchen Kontinuität, die sie zuhause nicht haben. Das Land gewährleiste Schulsozialarbeit nicht durch eine ausreichende Stellenzahl. Die Eitorfer Politik habe den Wert der Schulsozialarbeit anerkannt und über die entsprechenden Schulsozialarbeiterstellen und deren Finanzierung beschlossen. Da das Land und nicht die Kommune für den schulinhaltlichen Betrieb zuständig ist, müsse es hier auch seiner Aufgabe gerecht werden, um Schulsozialarbeit an den Schulen zu fördern.

Schließlich beendet Vorsitzender Tandler die Debatte.

Er weist noch darauf hin, dass die kommenden Schulausschusssitzungen am 08.06 und 08.09.2022 stattfinden sollen. Aus aktuellem Anlass können sich weitere Sitzungstermine ergeben.